



Wie ist es, anders zu sein?

Sissach | Buchvernissage des Kirja-Verlags mit Rolf Piotrowski



Matteo Georgeon (links) und Ole Niesmann spielen Episoden aus dem Leben der Brüder Bent und Sören.

Beat Ermel

Der auf das Asperger-Syndrom fokussierte Kleinverlag Kirja präsentiert zu seinem fünfjährigen Bestehen seine neueste Eigenproduktion. Der Buchautor Rolf Piotrowski ermöglicht mit seinem neuen Roman «Bent11» dem Leser auf unterhaltsame Weise Zugang zum Thema.

Sie machen Bücher. Nicht einfach schöne Bücher, sondern Bücher, hinter denen eine Botschaft steht. Ramona und Stephan Zettel gründeten vor fünf Jahren den Kleinverlag Kirja in Gelterkinden. Ihr Ziel ist es, mit ihren Büchern die Öffentlichkeit

auf die leichte Form von Autismus aufmerksam zu machen und das Verständnis sowie die Akzeptanz für Menschen mit Asperger-Syndrom (AS) zu fördern. «Wir wünschen uns, dass das Verständnis für betroffene Menschen und die Akzeptanz für ihre Denkweise wächst und ihr oft grosses Potenzial anerkannt wird», sagen die Verleger.

Rechtzeitig auf das 5-Jahre-Jubiläum des Kirja-Verlags erscheint nun mit dem Roman «Bent11» von Rolf Piotrowski dessen siebte Eigenproduktion. Das speziell für die Buchvernissage vom Samstag im Bistro Cheesmeyer in Sissach von Piotrowski

verfasste kleine Theaterstück «Männergespräch in Dänemark» zeigte auf eindrückliche und unterhaltsame Weise, wie Personen, die vom Asperger-Syndrom betroffen sind, im Alltag funktionieren. Matteo Georgeon und Ole Niesmann, beide im Alter der Hauptfiguren, spielten in Anlehnung an das neu erschienene Buch den elfjährigen Bent, der das AS hat, und den 19-jährigen Bruder Sören. Sie unterhalten sich über das Verliebtsein. Für AS-Betroffene ein heikles Thema.

«Du bist total in Ordnung»

«Von AS betroffene Personen sind eben ein bisschen anders. Und manchmal auch ein bisschen sehr anders», so der Autor und frühere Heilpraktiker für Psychotherapie, Rolf Piotrowski. Oft entstünden Missverständnisse, da vieles wörtlich aufgenommen werde.

Die von Ramona Zettel vorgebrachten Episoden aus «Bent11» vertieften den Eindruck noch, wie der gekürzte Dialog zwischen Bent und Sören zeigt:

«Sag mal, findest du mich in Ordnung, wie ich bin?» – «Wie meinst du das?» – «Ich meine, ob ich in Ordnung bin, so wie ich bin.» – «Du bist total in Ordnung, Bent11.» – «Aber ich merke manchmal, dass ich anders bin.» – «Na und?» – «Und die anderen Leute merken auch, dass ich anders bin.» – «Du bist ja auch anders!» – «Manche in der Schule nennen mich Aussenseiter oder Sonderling.» – «In



deiner Welt sind all die anderen die Aussenseiter und Sonderlinge, habe ich recht?» – «Ja schon. Aber die anderen sind in der Mehrheit!» – «Na und? Das macht dich einzigartig!» – «Findest du das gut?» – «Ja».

Autobiografische Elemente

Der deutsche Autor Piotrowski, der von sich sagt, dass er selbst leicht von AS betroffen sei, kann sich gut in beide Seiten hineindenken: «Die Geschichten sind manchmal so bizarr, dass es kaum möglich wäre, sie zu erfinden. Ich musste, um «Bent11» schreiben zu können, einen Draht zum AS haben, um glaubwürdig zwischen den beiden Hauptfiguren Bent und Sören switchen zu können.» So gesehen, habe der Roman durchaus autobiografische Elemente.

An der Buchvernissage und der Jubiläumsfeier nahmen mehrheitlich Leute teil, die in ihrer Umgebung Menschen mit AS begegnet sind. Beim Apéro fand ein reger Austausch statt. Immer wieder war zu hören, dass betroffene Personen auf ihre Mitmenschen sonderbar wirken. Denn sie seien Aussenseiter, oft Einzelkämpfer, die die Welt mit eigenen Augen sehen und sich auf ihre Art zurechtfinden möchten. «Menschen mit Asperger sind intellektuell meist sehr begabt und haben besondere Fähigkeiten», sagte Zettel. Dafür hätten sie Mühe im sozialen Bereich. Betroffene brau-

chen im Alltag klare Strukturen und ein sicheres Umfeld.

Das Buch «Bent11» von Rolf Piotrowski

und weitere Bücher und Broschüren zum Thema Asperger-Syndrom können beim Kirja-Verlag online bestellt werden (www.kirjaverlag.ch).



Die Verleger Stephan Zettel und Ramona Zettel mit dem Autor Rolf Piotrowski.

Bilder Beat Ermel